

Kinotipp

L'attachement

Am Donnerstag startet das wunderbare, berührende Drama «L'attachement». Sandra, eine alleinstehende Frau in den Fünfzigern, lebt ein unabhängiges Leben frei von Konventionen. Als das Paar aus der Nachbarwohnung zur Entbindung ihres Kindes ins Krankenhaus muss, erklärt sich Sandra widerwillig bereit, sich um den kleinen Sohn Elliott zu kümmern. Sie ahnt nicht, damit zu einer wichtigen Bezugsperson für die ganze Familie zu werden. Was als vorübergehende Hilfe beginnt, führt zu einer unerwartet tiefen Bindung.

Weiterhin auf dem Programm stehen «22 Bahnen» nach dem gleichnamigen Debütroman von Caroline Wahl sowie der Dokthriller «The Lost Caravaggio», in dem es um den komplexen Markt antiker Kunst geht. Und auch der Kinohit «Das Kanu des Manitu» ist nochmals zu sehen. Alle Vorführungen dieser Woche finden Sie im Inserat in dieser Ausgabe. (Eing.)

Alle Infos zu den weiteren Filmen am kommenden Wochenende finden Sie auf der Homepage des Kinos Murten unter www.kino-murten.ch

Kurzmeldung

Neues Mitglied im Pfarreirat

Murten Für den zurückgetretenen Präsidenten der katholischen Pfarrei Murten, Pierre-Yves Gross, ist bis Montag letzter Woche eine Liste mit einem Kandidaten beim Pfarreirat eingegangen. Dabei handelt es sich um Kirusanth Edman Mariyaseelan aus Kerzers. Er gilt somit als in stiller Wahl gewählt. Wie der Pfarreirat mitteilt, findet demnach am Sonntag, 19. Oktober, keine Ersatzwahl statt. (uh)

Der Murtenbieter

Normalauflage: verbreitete Auflage 3803 Exemplare, davon verkaufte Auflage: 3653 Exemplare (WEMF-beglaubigt)

Grossauflage einmal im Monat: verbreitete Auflage 10 518 Exemplare (WEMF-beglaubigt)

Redaktion: Irisweg 12, 3280 Murten
Tel. 026 672 34 41
redaktion@murtenbieter.ch

Inserate: Freiburger Nachrichten AG
Avenue de Tivoli 3, Postfach 256,
1701 Freiburg
Tel. 026 347 30 01
inserate@murtenbieter.ch

Herausgeberin:
Freiburger Nachrichten AG
Avenue de Tivoli 3, Postfach 256,
1701 Freiburg
Tel. 026 347 30 00
verlag@freiburger-nachrichten.ch

Direktor: Christoph Nussbaumer

Publizistischer Leiter:
Marc Lehmann (leh)

Redaktionsleitung: Fahrettin Calislar (fca), Urs Haenni (uh)

Mitglieder Redaktion: Margrit Sixt (sim) Carine Meier (cam), Omid Bahrapour (oba), Selina Grossrieder (sea)

Produktion: Fahrettin Calislar (fca), Patrick Hirschi (phi), Marco Zbinden (zm)

Druck: DZB Druckzentrum Bern AG

Nach 105 Jahren steht bei Gutknecht die 4. Generation bereit

Die Murtner Firma Gutknecht Holzbau AG hat am Samstag im Beisein zahlreicher Gäste ihr 105-Jahr-Jubiläum gefeiert. Dabei gaben die Verantwortlichen auch Einblicke in die Zukunft.

Urs Haenni

Murten Eine grosse Jubiläumsfeier zum 105-jährigen Bestehen: Was auf den ersten Blick als eher ungewöhnlicher Zeitpunkt erscheint, macht im Falle der Firma Gutknecht Holzbau durchaus Sinn. Das 1920 gegründete Murtner Traditionsunternehmen wurde nämlich vor fünf Jahren genau auf den Ausbruch der Coronapandemie hin 100-jährig.

Anstatt unter Beschränkungen zu feiern oder den Jubiläumsanlass gar absagen zu müssen, entschied Gutknecht Holzbau damals, die Jubiläumsfeier auf einen geeigneteren Zeitpunkt zu verschieben, sagte Geschäftsleitungsmitglied Hansjörg Gutknecht am Samstag bei der 105-Jahr-Feier.

Das Warten hat sich gelohnt. So fand nämlich das Jubiläum in einem sehr feierlichen Rahmen statt. Nach einem Rundgang und einem Apéro in den Betriebsräumlichkeiten der Firma gab es musikalische Unterhaltung und ein reichhaltiges Nachtessen. In einem Forum gewährten die Geschäftsleitungsmitglieder Stefan Gutknecht, Hansjörg Gutknecht und Alexander Gruber einen Einblick in die Vergangenheit, Gegenwart und auch Zukunft des Unternehmens. An der Feier nahmen zahlreiche Gäste teil: Familienmitglieder der Firmenleitung, Mitarbeitende, Vertreter von Partnerfirmen, des Gewerbes und auch der Behörden.

Stärke im Kern der Familie

So sprach etwa Gilberte Schär als Präsidentin des Branchenverbands Lignum Freiburg ausgerechnet am Tag des Schweizer Holzes zur Festgemeinde und lobte Gutknecht als Vorzeigebetrieb. Stadtpräsidentin Petra Schlüchter überbrachte die Glückwünsche der Standortgemeinde. Staatsrat und Volkswirtschaftsdirektor Olivier Curty hob die zentrale Rolle der Bauwirtschaft im Kanton Freiburg hervor und dabei insbesondere



Die Geschäftsleitung von Gutknecht Holzbau: (v.l.) Stefan Gutknecht, Alexander Gruber, Hansjörg Gutknecht.

Bild: Urs Haenni

den Rohstoff Holz als nachhaltiges Baumaterial. Und Oberamtmann Christoph Wieland erwähnte, dass er selber in einem Familienunternehmen gross geworden ist. Entsprechend machte er für den Erfolg und die Langlebigkeit des Unternehmens die Familie als Kern verantwortlich.

Schon Jahrzehnte dabei

Die 105 Jahre der Firma verteilen sich in der Geschäftsleitung auf drei Generationen, begannen beim Firmengründer Ernst Gutknecht Senior. Doch auch die heutige Generation um die Brüder Hansjörg und Stefan Gut-

knecht ist schon lange am Ruder. Der heute 66-jährige Hansjörg Gutknecht, Leiter des Bereichs Zimmerei, blickte auf seinen Einstieg in der Firma 1979 zurück, womit er nun bereits auf 46 Jahre kommt. Damit sei er aber immer noch weniger lang in der Firma als der damals allererste Mitarbeiter von Ernst Gutknecht. Doch auch Stefan Gutknecht, der zuerst Automechaniker gelernt hatte, ist schon seit 2003 im Familienunternehmen und kümmert sich hauptsächlich um die Verwaltung, die Buchhaltung und das Personal. Fast gleichzeitig wie er, und ebenfalls

vor über 20 Jahren, stiess auch der Geschäftsführer Alexander Gruber zur Firma.

So stellte sich im Verlauf des Abends unweigerlich die Frage nach der Firmennachfolge. Die vierte Generation der Familie Gutknecht stehe bereit und arbeite bereits im Unternehmen mit, betonten sowohl Gruber als auch Hansjörg Gutknecht.

Keine Personalsorgen dank Lernenden

Auch sonst war der allgemein herrschende Fachkräftemangel im Falle der Firma Gutknecht kaum ein Thema. Wie Gruber

sagte, kommen auf die rund 35 Mitarbeitenden acht Lehrlinge in den Berufen Schreiner und Zimmermann. Und diese würden auch für einen genügenden Bestand an qualifiziertem Personal sorgen. Viele von ihnen blieben auch nach der Ausbildung in der Firma.

Schliesslich kann die Firma auf eine gute Verwurzelung in der Region zählen, sagte Stefan Gutknecht. Durch die Vernetzung ist für einen guten Auftragszugang gesorgt, und mit dem Verwenden von Holz aus der Region setzt die Firma voll auf die Prinzipien der Nachhaltigkeit.

Vom Zweimannbetrieb zum traditionsreichen KMU

Die Geschichte der Firma Gutknecht ist eine, die mit einem Zweimannbetrieb innerhalb der Mauern des Stedtli begonnen hat und die heute die Erfolgsgeschichte eines traditionsreichen Murtner KMU ist.

Begonnen hatte alles 1920, unmittelbar nach Ende des Ersten Weltkriegs. Vater Ernst Gutknecht, auch «dr Hölzig» genannt, eröffnete in einem schmalen Schopf auf dem alten Schulhausplatz im Innern der Ringmauern seine erste Werkstätte. Der Krieg hatte seine Spuren hinterlassen: Murten war noch voller Militär, und seit Jahren wurde dort nichts mehr gebaut. Mit einem einzigen Arbeiter, ohne Beziehungen und Aufträge, begann die Kar-

riere eines tüchtigen Handwerkers. Ernst Gutknechts erster Auftrag: der Bau eines Bauernhauses in Fräschels nach eigenen Plänen.

Wie aus einem geschichtlichen Abriss der Firma Gutknecht Holzbau hervorgeht, konnte Ernst Gutknecht Senior bereits 1921 insgesamt 2500 Quadratmeter Land kaufen, mit der Auflage, eine Werkstatt mit Sägerei zu realisieren. Die Sägerei konnte zwei Jahre später ihren Betrieb aufnehmen, und das kantonale Schützenfest in Murten brachte der Firma bereits einen Grossauftrag für den Bau einer Festhallenfront. Bereits sieben Arbeiter fanden nun bei Gutknecht ein Einkommen.

Immer wieder waren es Grossanlässe, die dem Murtner Unternehmer Aufträge einbrachten. So realisierte Gutknecht 1926 bei der 450-Jahr-Feier der Schlacht von Murten Tribünen und Kantinen, und auch später, bei der Landesausstellung 1964 in Lausanne, baute die Firma Gutknecht den Sektor Landwirtschaft.

Der Ruf des tüchtigen Zimmermanns brachte schweizweit interessante Aufträge ein. So beauftragten ihn 1927 die SBB mit der Sachkonstruktion des neuen Bahnhofsgebäudes in Freiburg. Die Firma erhielt auch Aufträge beim Bau der Staumauer Grande Dixence, und mitten im Krieg gab es einen Auftrag für eine Flughalle für Algerien.

Überhaupt war der Zweite Weltkrieg für die Firma Gutknecht eine Zeit der Hochkonjunktur: Zement und Eisen waren rar, sodass Holz als Baumaterial eine grosse Nachfrage erfuhr. Auch in Murten. In dieser Zeit beschäftigte Ernst Gutknecht gar 75 Arbeiter.

Mit dem 50-Jahr-Jubiläum gab Patron Ernst Gutknecht seinen Abschied vom aktiven Geschäftsleben. Schon bald wurde eine neue Schreinerei errichtet. Kurz nach dem Tod von Ernst Gutknecht kam es 1984 zur Aufteilung des Betriebs in Gutknecht Holzbau AG durch Hans Gutknecht und Gutknecht Festzelt durch Ernst Gutknecht Junior, der den Betrieb gleich an seinen Sohn Thomas Gutknecht weiterlei-

tete. 1990 wurde die Sägerei geschlossen. 1994 entstand dafür ein weiterer Neubau.

Das Jahr 2000 brachte den Beginn der Fertigung von Elementhäusern ganz aus Holz. Und kurz später traten die Söhne Hansjörg und Stefan Gutknecht zu Hans Gutknecht in den Verwaltungsrat ein. Der Betrieb wurde immer moderner, unter anderem mit der Anschaffung einer grossen CNC-Maschine kurz nach dem Tod von Hans Gutknecht. Grosse Holzbauprojekte im Bereich Akustik und Raumgestaltung wurden nun umgesetzt. Und der Ingenieur-Holzbau entwickelte sich bis in den Bereich der mehrgeschossigen Konstruktionen. (uh)